

Die Cotswolds – Englands Gartenparadies: 1. – 8. Juni 2014

Landschaftsgärtner müsste man sein! Vor einem etwas angeschlagenen Herrschaftshaus stehen wie Prince Charles on High Grove oder die holländische Grossmutter der Familie Hornby, die erfasste, wie sich ein verlotterter Taubenschlag zu einem bezaubernden Landsitz umgestalten liesse. Beide hatten eine Vision, wie die Felder und Weiden zu bepflanzen wären: Prince Charles liess die Gartenräume umweltschonend anlegen – sogar das Badewasser wird zu den Rosen geleitet – auf der Hodges Barn geniesst Familie Hornby nun einen grosszügigen Familiengarten mit Pool, Tennisplatz, Hecken, in Form geschnittenen Buchsbäumen und einem bunt bepflanzten Weiher in einer Geländerinne: kein Wunder, dass die englische Nobility bittet, ihre Partyzelte nach einer Landpartie am Parkrand aufzustellen!

Während uns die im 18. Jh. vom Hof bevorzugte grosszügig geplante Sommerstadt Bath mit ihren einzigen warmen Quellen in England mit Regen begiesst, empfangen uns die sympathischen Landstädtchen Tetbury, Stove-on-the-Wold, Burford und Broadway mit ihren traditionellen Häusern und Dächern aus Stein bei Sonnenschein. Mit Steinmäuerchen (Gesamtlänge 6500 km) sind von alters her die Schafweiden (cots) der sanft gewellten Hügel (wolds) eingefasst, die sich über mehrere Grafschaften ungefähr zwischen Cheltenham und Oxford hinziehen. Die Schafwolle bescherte der Landschaft Reichtum, der gottesfürchtig in Kirchen investiert wurde (woolchurches).

In Ilford Manor hat der anfangs 20. Jh. berühmte Gartendesigner Harold Peto für sich einen Steilhang zu einem mediterranen Garten umgestaltet; der ehemalige Supervisor der zum National Trust (Denkmalpflege) gehörenden Parks, John Sales, hat sich nach seiner Pensionierung mit einem Stück Wald, Blumenwiesen, mit Obst- und Gemüse und Beerengarten, mit einem Rockgarden und einem blumenumfassten English Lawn ein wahres Paradies geschaffen. In Westwell Manor hat der Gärtner, der uns durch die intimen Gartenräume führte, etwa zum Mondscheinplätzchen mit den weiss gescheuerten Birkenstämmen, wie manche seiner Kollegen schon einige Besitzerwechsel überlebt, während Hidcote Manor in seiner Grösse und bezaubernden Vielfalt vom National Trust betreut wird. Erst in den 1980-er Jahren hat der NT die Gärten als Kulturgut entdeckt und sie unter seine Obhut genommen, oft mit Wohnrecht der ehemaligen Besitzer wie im Buscott Park von Lord Faringdon.

Die Cotswolds waren auch Ausgangspunkt für die Arts and Crafts-Bewegung um 1900. In Rodmarton Manor wurde die gesamte Ausstattung vor Ort von Hand hergestellt, so dass der Familienbesitz uns als Gesamtkunstwerk beeindruckte, vielleicht etwas jugendstilhaft antiquiert. Dagegen ist Kelmscott Manor von John Morris, dem berühmtesten Designer der Arts and Crafts-Bewegung ein kleines Museum zu seinen Ehren, wo seine auch heute noch erfrischenden floralen Tapeten- und v.a. Stoffmuster bewundert und gekauft werden können.

Der Gartengestalter Wolfgang Seethaler aus Lindau am Bodensee hat uns mit seiner Begeisterung für englische Gärten, Landschaften und Landstädtchen angesteckt, hat uns manchen privaten Garten geöffnet – nicht zu vergessen die Bewirtung mit scones, clotted cream und Confitüre – , hat uns die Anlagen als begehbare vergängliche und deshalb einmalige Kunstwerke zu betrachten gelehrt und Rosmarie Dobler sorgte nicht nur für grosszügige Unterkunft und Mahlzeiten, sondern auch für das freundschaftliche Ambiente und den Sonnenschein während der Gartenbesuche: just wander and wonder!

Béatrice Grenacher-Berthoud

NPV Rapport – Cotswold Reise

Die Reise verlief sehr gut. Einen einzigen „Kotzbrocken“ hatten wir dabei. Dieser äusserst passende Ausdruck war mir fremd, doch nehme ich ihn jetzt in meinen Wortschatz auf! Er stammt von Wolfgang Seethaler und gehört zum zuletzt angemeldeten Gottlieb Hasler. Dieser war schon sauer, weil er die falschen Dokumente zugeschickt bekam. Es waren noch eine Ehepaar mit diesem Namen gebucht. Dieser Mann war ein Miesepeter, immer schlecht gelaunt, war zum ersten Mal mit dabei und auch das letzte Mal! Für ihn werde ich nie mehr Platz haben.

Reiseleiter:

Wolfgang Amadeus war hervorragend. Alle mochten ihn gerne leiden. Sehr gut vorbereitet, nicht nur auf seinem Gebiet der Botanik, sondern auch sonst. Er wusste viel zur Geschichte der Gegenden, die wir durchfuhren. Er kannte lustige Anekdoten über die Menschen, die die Herrenhäuser bewohnten. Vielleicht ist er nicht so sehr belastbar, nahm sich abends mal eine Auszeit. Wäre er alleine gewesen, hätte er das sicher nicht gemacht. Er hat auch jedes Mal gefragt. Wir ergänzten uns prima. Ich hoffe, er empfand das ebenso. Sehr gut hat mir/uns sein feiner Humor gefallen. Diese Reise könnt ihr gut ins Programm aufnehmen.

Bus und Fahrer:

Wir hatten einen wunderbaren, grossen Bus mit Toilette. Jeden Morgen frisch geputzt – auch die Fenster. Unser Busfahrer, Brian Allen, ein grossartiger und vorsichtiger Fahrer. Er selbst ein liebenswerter Gentleman. Schade, dass es mit dem Bus Sitzplan am Anfang nicht klappte. Das gab einige Verwirrungen. Falls du die Cotswold in dein Programm nehmen möchtest, unbedingt die gleiche Firma und den gleichen Fahrer. Leider wird er aber in 2 Jahren pensioniert.

Unterkunft

The Hare and Hounds Hotel

Ausgezeichnet. Typisch englisches Plüschhotel wie ich es liebe. Freundliches, zuvorkommendes Personal. gratis WLAN. Gute Küche. Zu empfehlen.

Wyck Hill House Hotel

Mit diesem Hotel hatten wir Probleme. NICHT MEHR BUCHEN! Das Haus an und für sich ist schön und liegt in einem grossen, gepflegten Garten. Die kleinen schnusigen Häschen begrüßen einem am Morgen und sagen gute Nacht. Wären die Zimmer so gepflegt wie der Garten, gäbe es keine Reklamationen. Das Interieur ist leider am vergammeln. (vielleicht leicht übertrieben..) Es wird leider nicht sauber geputzt. Auch die Zimmer, vor allem die Badezimmer sind schmutzdelig. Was mein eigenes Zimmer betraf, so liess ich den Duty Manager kommen. Frei nach dem Motto: geh lieber gleich zum Schmied und nicht zum Schmiedlin. Er war höchst erstaunt, was ich ihm in meinem Zimmer und Badezimmer alles zeigen konnte. Habe ihm auch einen Vortrag gehalten, wie sein Haus in zwei Jahren aussehen wird!! Das Personal war auch nicht gerade freundlich. Meine „östliche (russische) Seele“ hat gleich 3 Rumänen ausfindig gemacht, die mit je 20 Pfund Vorschuss bestens für uns gesorgt haben. Sowas lernt man, wenn man ein halbes Leben mit diesen Menschen arbeitet. Die Küche aber war exzellent.

Eine mitreisende Dame (Andrea Glaser Thibault, Gemahlin von meinem allzu früh verstorbenen Chef) ging anstatt Gottlieb Hasler ins andere Hotel. Hasler bestand auf

sein Recht im Hotel zu schlafen, das in seinem Programm steht....Über jenes Hotel kann euch Wolfgang dann aufklären.

So, das wär's. Das Wetter war – ausser an einem Tag – immer recht gut. Bei jedem Gartenbesuch war Sonnenschein. Picknick in England ist keine gute Idee. Bitte nicht mehr machen. Es sitzt sich schlecht im nassen Gras! Zudem können einige (ich auch) nicht mehr auf dem Boden sitzen. Wenn ihr einmal gegen 80 geht, könnt ihr das auch nicht mehr. Mit 50 geht das noch!!!! Wir nahmen unser Picknick im Hotel Restaurant ein, welches mir „meine“ drei Rumänen organisierten.

Mahlzeiten ausserhalb der Hotels

Alles hat geklappt und die Lokalitäten waren bestens ausgesucht. Überall gut gegessen.

Und nun noch zum Schluss:

Das „Drehbuch“ von Rui war super. Eine tolle Arbeit. Ich weiss, wieviel Arbeit hinter dieser Reise steckt. HERZLICHEN DANK.

Kann man in den Katalog aufnehmen.

Rosmarie

Binningen, 11. Juni 2014